

# Studien zum Adel im mittelalterlichen Polen

Herausgegeben von  
Eduard Mühle

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 0947-4226  
ISBN 978-3-447-06589-4

## Inhalt

Eduard Mühle Genese und frühe Entwicklung des Adels in polnischer Sicht .....	1
Tomasz Jurek Die Entstehung des polnischen Adels .....	13
Ambroży Bogucki Das Problem des Ritterrechts im mittelalterlichen Polen .....	119
Franciszek Dąbrowski Einige wirtschaftliche Elemente des Ritterrechts im mittelalterlichen Polen .....	151
Janusz Bieniak Die Großen und die Einheit der piastischen Monarchie im 11.-12. Jahrhundert .....	171
Agnieszka Teterycz-Puzio Die kleinpolnischen und masowischen Großen und die Politik ihrer Herzöge in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts .....	221
Tomasz Jurek Die Rotation der Hofeliten bei den schlesischen Piasten im 12.-14. Jahrhundert .....	255
Janusz Kurtyka Die kleinpolnischen Großen im 13.-14. Jahrhundert. Kontinuität und Neubeginn am Beispiel des Krakauer Kastellans Żegota und seines Familienkreises .....	275
Andrzej Marzec Die Amtsträgerelite im Königreich Polen unter Władysław Ellenlang und Kasimir dem Großen (1305-1370) .....	303
Janusz Bieniak Mittelalterliche Adelsgeschlechter und Genealogie. Probleme und Möglichkeiten der Forschung .....	335
Jerzy Sperka Rittergeschlechter im mittelalterlichen Kleinpolen. Zum gegenwärtigen Forschungsstand .....	365

Teresa Kiersnowska	
Rus'isch-warägische Gefolgschaften und die Herkunft der Adelsgeschlechter Awdaniec und Łabędź .....	385
Janusz Kurtyka	
Zu den Anfängen des Adelsgeschlechts Topór und seinen frühesten Besitzungen .....	409
Jan Wroniszewski	
Zum Wirtschaftsgebaren des Sandomirer Adels im 12.-15. Jahrhundert .....	435
Anhang	
1. Register der polnischen Adelsgeschlechter .....	469
2. Register der Orte .....	473
3. Register der Personen .....	481
4. Verzeichnis der Karten und Stammtafeln (mit Quellennachweis) .....	495
5. Verzeichnis der Autoren .....	496

# Genese und frühe Entwicklung des Adels in polnischer Sicht

Eduard Mühle

Die Genese und frühe Entwicklung des Adels, seine politische Rolle im System monarchischer Herrschaft, die Formen seiner sozialen und familiären Organisation, die wirtschaftlichen Grundlagen seiner Stellung und die kulturellen Manifestationen seiner Lebensart zählen zu den ältesten und zentralsten Fragen der polnischen Mediävistik. Sowohl dieses Interesse selbst als auch die Art und Weise, wie sich die polnische Geschichtswissenschaft seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert um Antworten auf diese Fragen bemüht hat, sind von einer besonderen Spezifik geprägt. Diese rührt aus dem bekannten Umstand, dass der Adel innerhalb der polnischen Gesellschaft bis weit ins 20. Jahrhundert hinein eine außergewöhnlich große Rolle gespielt hat. Seit er sich im 15. Jahrhundert zum Geburtsstand abgeschlossen hatte, dominierte er Politik, Gesellschaft und Wirtschaft in einem Maße, dass sich das Königreich geradezu in eine „Adelsrepublik“ verwandelte.<sup>1</sup> Auch in quantitativer Hinsicht nahm der polnische Adel mit einem Bevölkerungsanteil von (je nach Region) 8-15% im europäischen Maßstab eine exzeptionelle gesellschaftliche Stellung ein – vergleichbar nur noch mit den strukturell ähnlichen Verhältnissen in Ungarn.<sup>2</sup> Noch im 19. und 20. Jahrhundert haben seine Präsenz, sein Verhalten und seine Mentalität die polnische Kultur tief geprägt und die politischen Geschicke des sich in langen, opferreichen Kämpfen gegen wiederholte Teilungen und Okkupationen behauptenden Landes entscheidend beeinflusst. Dass gegen Ende des 18. Jahrhunderts jeder sechste Pole als „Adliger“ galt, hat das Bewusstsein der modernen polnischen Nation ebenso nachhaltig geprägt wie die selbstkritische Frage, ob es nicht gerade diese Dominanz des Adels, die spezifische, von oligarchischem Klüngel und Standesegoismus bestimmte Verfasstheit der Adelsrepublik gewesen sein könnte, die zwischen 1772 und 1795 zu deren Untergang geführt hat.<sup>3</sup> Diese Frage erschien umso virulenter, als auch die modernen Eliten der Teilungszeit und Zweiten Republik unmittelbar aus dem Adel hervorgingen und damit auch der Prozess der kapita-

---

1 Vgl. ANDRZEJ WYCZAŃSKI, *Polska Rzeczą Pospolitą Szlachecką*, Warszawa<sup>2</sup> 1991 [deutsche Ausgabe: *Polen als Adelsrepublik*, Osnabrück 2001].

2 FERENC MAKSAY, *Les Pays de la noblesse membreux*, in: *Études historiques*, hg. von ZSIGMOND PÁL PACH, Budapest 1980, S. 167-191 hat diese strukturelle Analogie begrifflich schön auf den Punkt gebracht.

3 JAREMA MACISZEWSKI, *Szlachta polska i jej państwo* [Der polnische Adel und sein Staat], Warszawa<sup>2</sup> 1986, S. 14-16.

listischen Modernisierung in hohem Maße von der Kultur des Adels geprägt blieb.<sup>4</sup> Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert unterlag auch das – sozial und politisch traditionell schwache – polnische Stadtbürgertum den Einflüssen der Adelskultur und gelegentlich ist selbst von einer ‚kulturellen Veradelung‘ der polnischen Bauern gesprochen worden, sobald diese nur erst als ein integraler Bestandteil der polnischen Nation verstanden wurden.<sup>5</sup> Wenn sich solche Einflüsse bis in sozialistische Zeiten ausgewirkt haben, ja mitunter noch heute in der polnischen Gesellschaft spürbar sind, liegt es auf der Hand, dass auch die polnische Adelforschung von solchen Zusammenhängen nicht unbeeinflusst bleiben konnte.

Solange die ‚politische Nation‘ allein vom Adel gestellt und eine grundlegende Dichotomie zwischen ihm und der übrigen Bevölkerung angenommen wurde, herrschte in der Forschung die so genannte Invasion- oder Eroberungstheorie vor. Sie führte die Ursprünge des polnischen Adels auf ethnisch fremde Zuwanderer zurück, die als Fürsten und fürstliche Gefolgsleute die einheimische slawische Bevölkerung ihrer Herrschaft unterworfen, mithin von Anfang an eine von der einfachen Bevölkerung abgesonderte, herausgehobene Gesellschaftsschicht dargestellt hätten.<sup>6</sup> Diese Konzeption verlor seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert in dem Maße an Popularität, in dem die vormoderne Adelsnation durch eine moderne Nation ersetzt wurde, in der alle sozialen Schichten ein ethnisch einheitliches polnisches Volk bilden sollten. Nun wurden Adel und einfache Bevölkerung auf gemeinsame slawische Wurzeln zurückgeführt und in ihrer ‚nationalen‘ Spezifik gemeinsam gegenüber dem Fremden abgegrenzt. So entstand die so genannte Sippen- oder Geschlechtertheorie, die die Anfänge des polnischen Adels bis in ‚vorstaatliche‘ Stammeszeiten zurückverlegte. Sie deutete die mittelalterlichen Adelsgeschlechter als archaische Institutionen von großer Stabilität, die sich ihre Eigenart als Großfamilien mit einer besonderen Sippensolidarität bis in die frühe Neuzeit bewahrt und sich als solche gegenüber den Einflüssen des westeuropäischen Feudalismus behauptet hätten. Auf diese Weise hätten sie das zentrale Element einer spezifisch slawisch-polnischen Verfassungsstruktur verkörpert.<sup>7</sup> Damit rückten genealogisch-familiengeschichtliche

4 Vgl. MICHAEL G. MÜLLER, Adel und Elitenwandel in Ostmitteleuropa. Fragen an die polnische Adelsgeschichte im ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert, in: Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung 50 (2001), S. 497-513; DERS., "Neo-Sarmatismus" oder neue Elite? Gedanken zur polnischen Adelsgeschichte im 19. Jahrhundert, in: Między Zachodem a Wschodem. Studia ku czci profesora Jacka Staszewskiego, Bd. 2, hg. KRZYSZTOF MIKULSKI U.A., Kraków 2003, S. 435-442.

5 ANDRZEJ ZAJĄCZKOWSKI, Szlachta polska. Kultura i struktura [Der polnische Adel. Kultur und Struktur], Warszawa<sup>2</sup> 1993, S. 9-10; deutsche Übersetzung der Erstausgabe von 1961: Hauptelemente der Adelskultur in Polen. Ideologie und gesellschaftliche Struktur, Marburg 1967.

6 U.a. JOACHIM LELEWEL, Stracone obywatelstwo stanu kmieiego [Die verlorene Bürgerschaft des Bauernstandes], Brussels 1846; KAROL SZAJNOCHA, Lechicki początek Polski [Der lechitische Anfang Polens], Lwów 1858; FRANCISZEK PIEKOSIŃSKI, Rycerstwo polskie wieków średnich [Die polnische Ritterschaft des Mittelalters], 3 Bde. Kraków 1896-1902.

7 OSWALD BALZER, Rewizja teorii o pierwotnym osadnictwie w Polsce [Revision der Theorie über die ursprüngliche Ansiedlung in Polen], in: Kwartalnik Historyczny 12 (1898), S. 21-63;

Forschungsansätze in den Vordergrund, bei denen die seit dem 14. Jahrhundert in den Quellen auftretenden Adelsgeschlechter als echte Verwandtschaftsgruppen verstanden und genetisch von einem möglichst frühen bzw. ‚uralten‘ Stammvater hergeleitet wurden.<sup>8</sup> Das schloss nicht aus, dass man solche ‚Stammväter‘ in einzelnen Fällen nicht auch als zugewanderte Fremde ansehen<sup>9</sup> und die genealogisch-familiengeschichtliche Sicht auf die Adelsgeschlechter und damit die frühe Geschichte des Adels überhaupt nicht auch durch politik- und verfassungsgeschichtliche<sup>10</sup>, sozialgeschichtliche<sup>11</sup> und wirtschaftsgeschichtliche<sup>12</sup> Perspektiven erweitern konnte.

Die Überzeugung, dass die spätmittelalterlichen Adelsgeschlechter überwiegend, wenn nicht ausschließlich blutsverwandte Großfamilien gewesen seien, deren Ur-

---

DERS., O zadrudzie słowiańskiej. Uwagi i polemika [Über die slawische Hausgenossenschaft. Bemerkungen und Polemik], in: *Kwartalnik Historyczny* 13 (1899), S. 183-256.

- 8 Die schulbildenden Maßstäbe dieser Richtung setzte WŁADYSŁAW SEMKOWICZ, *Ród Pałuków* [Das Geschlecht der Pałuken], in: *Rozprawy Akademii Umiejętności. Wydział Historyczno-Filozoficzny* 49 (1907), S. 151-268; DERS., *Ród Awdańców w wiekach średnich* [Das Geschlecht der Awdańcen im Mittelalter], in: *Roczniki Poznańskiego Towarzystwa. Przyjaciół Nauk* 44 (1917), S. 153-293, 45 (1919), S. 161-314, 46 (1920), S. 111-239; DERS., *Uwagi metodyczno-krytyczne nad pochodzeniem i rozsiadaniem rycerstwa polskiego wieków średnich* [Methodisch-kritische Bemerkungen über die Herkunft und Verbreitung der polnischen Ritterschaft im Mittelalter], in: *Miesięcznik Heraldyczny* 5 (1912), S. 41-47, 73-77; eine Bilanz dieser während des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts dominierenden Forschungsrichtung, die sich in einer Reihe einschlägiger Studien von Schülern Semkowicz (z.B. Marian Friedberg, Karol Górski, Zygmunt Wdowiszewski, Olga Łaszczyńska) niederschlug, zieht DERS., *Ćwierćwiecze badań monograficznych nad rodami rycerstwa polskiego* [Ein Vierteljahrhundert monografische Forschungen über die Geschlechter der polnischen Ritterschaft], in: *Miesięcznik Heraldyczny* 12 (1933), S. 177-183; vgl. auch OSKAR HALECKI, *O potrzebie ożywienia badań heraldyczno-genealogicznych w Polsce*, in: *Miesięcznik Heraldyczny* 9 (1930), S. 1-3.
- 9 So führte SEMKOWICZ, *Ród Pałuków* (wie Anm. 7) die Pałuken auf böhmische, DERS., *Ród Awdańców* (wie Anm. 7) die Awdańcen auf skandinavische Zuwanderer zurück; vgl. auch MARIAN FRIEDBERG, *Ród Łabędziów w wiekach średnich* [Das Geschlecht der Łabędź im Mittelalter], in: *Rocznik Towarzystwa Heraldycznego* 7 (1924/25), S. 1-100, der die Łabędź auf einen dänischen Zuwanderer zurückführte.
- 10 ZYGMUNT WOJCIECHWSKI, *Prawo rycerskie w Polsce przed statutami Kazimierza Wielkiego, Poznań 1928* [überarbeitete deutsche Fassung mit inhaltlich teilweise anderen Akzentsetzungen: *Das Ritterrecht in Polen vor den Statuten Kasimirs des Großen, Breslau 1930*]; DERS., *Powstanie szlachectwa w Polsce* [Die Entstehung der Adligkeit in Polen], in: *Miesięcznik Heraldyczny* 12 (1933), S. 97-110; DERS., *La condition des nobles et le problème de la féodalité en Pologne au Moyen Âge*, Paris 1936.
- 11 WŁADYSŁAW SEMKOWICZ, *Włodycy polscy na tle porównawczem słowiańskim* [Die polnischen Włodyken vor vergleichendem slawischen Hintergrund], in: *Kwartalnik Historyczny* 22 (1908), S. 561-639; OSWALD BALZER, *Skartabelat w ustroju szlachectwa polskiego* [Das Skartabelat in der Verfassung der polnischen Adligkeit], Kraków 1911.
- 12 STANISŁAW ARNOLD, *Możnowładztwo polskie w XI i XII wieku i jego podstawy gospodarczo-społeczne* [Die polnischen Großen im 11. und 12. Jahrhundert und ihre sozial-ökonomischen Grundlagen], in: *Przegląd Historyczny* 25 (1925), S. 1-32; MICHAŁ SZCZANIECKI, *Nadania ziemi na rzecz rycerzy w Polsce do końca XIII wieku* [Landverleihungen zugunsten von Rittern in Polen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts], Poznań 1938.

sprünge in genealogischer Linie auf ‚uralte‘ Sippen zurückgeführt werden könnten, wurde zwar bereits in der Zwischenkriegszeit gelegentlich in Zweifel gezogen.<sup>13</sup> Zu einem erneuten Paradigmenwechsel kam es jedoch erst nach dem Zweiten Weltkrieg, als eine marxistisch imprägnierte Geschichtsdeutung von der allzu starken Betonung eines archaisch-slawischen Sonderweges Abstand nahm und auch die Genese und Entwicklung des mittelalterlichen Adels in die vermeintlich universale Gesetzmäßigkeit eines evolutionären, indigenen Feudalisierungsprozesses zu integrieren versuchte. Damit rückten statt der genealogisch-verwandtschaftlichen Verbindungen die materiellen Aspekte sozialer Differenzierung und politischer Vorherrschaft in den Vordergrund. Was nun interessierte, waren in erster Linie die wirtschaftlichen Grundlagen des Adels und seine daraus abgeleitete Macht als Klasse ausbeuterischer Feudalherren.<sup>14</sup> Aus dieser Perspektive wurde die Sippentheorie explizit für überholt erklärt und die Ansicht vertreten, dass die Genese der Adelsgeschlechter eher von Klientelbildungen bzw. ‚künstlichen‘ Zusammenschlüssen geprägt gewesen sei.<sup>15</sup> Ansonsten traten die mittelalterlichen Eliten und adligen Individuen als Gegenstand marxistisch-mediävistischer Forschung programmatisch deutlich in den Hintergrund,<sup>16</sup> während gleichzeitig den nichtadligen Gesellschaftsschichten, insbesondere

13 KAZIMIERZ TYMIENIECKI, *Procesy twórcze formowania się społeczeństwa polskiego w wiekach średnich* [Die produktiven Prozesse der Formierung der polnischen Gesellschaft im Mittelalter], Warszawa 1921; DERS., *Spółczesność Słowian lechickich (ród i plemię)* [Die Gesellschaft der lechitischen Slawen (Sippe und Stamm)], Lwów 1928; DERS., *W sprawie powstania szlachectwa w Polsce* [Zur Frage der Entstehung des Adels in Polen], in: *Miesięcznik Heraldyczny* 13 (1934), S. 69-73, 86-91.

14 STANISŁAW ARNOLD, *Uwagi o początkach ustroju feudalnego w Polsce* [Bemerkungen über die Anfänge des Feudalismus in Polen], in: *Przegląd Historyczny* 41 (1950), S. 9-20; HENRYK ŁOWMIAŃSKI, *Podstawy gospodarcze formowania się państw słowiańskich* [Die wirtschaftlichen Grundlagen der sich formierenden slawischen Staaten], Warszawa 1953; WLADYSŁAW PALUCKI, *Studia nad uposażeniem urzędników ziemskich w Koronie do schyłku XVI wieku*, Warszawa 1962; KAROL BUCZEK, *Uposażenie urzędników w Polsce wczesnofeudalnej* [Die Ausstattung der Amtsträger im frühfeudalen Polen], in: *Małopolskie Studia Historyczne* 5 (1962), S. 55-87; WACŁAW KORTA, *Rozwój wielkiej własności feudalnej na Śląsku do połowy XIII wieku* [Die Entwicklung des feudalen Großgrundbesitzes in Schlesien bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts], Wrocław 1964; Stanisław Gawęda, *Możnowładztwo małopolskie w XIV i pierwszej połowie XV wieku* [Die kleinpolnischen Großen im 14. und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts], Kraków 1966; KAROL MODZELEWSKI, *Organizacja gospodarcza państwa piastowskiego. X-XIII wiek*, Wrocław 1975.

15 JULIUSZ BARDACH, *Uwagi o ‚rodowym‘ ustroju społeczeństwa i prawa bliższości w Polsce średniowiecznej* [Bemerkungen über die ‚sippenmäßige‘ Verfasstheit der Gesellschaft und das Verwandtenrecht im mittelalterlichen Polen], in: *Czasopismo Prawno-Historyczne* 4 (1952), S. 407-458; JAN BASZKIEWICZ, *Powstanie zjednoczonego państwa polskiego na przełomie XIII i XIV wieku* [Die Entstehung des vereinigten polnischen Staates an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert], Warszawa 1954; JAN ADAMUS, *Polska teoria rodowa* [Die polnische Sippentheorie], Łódź 1958, bes. S. 159, 161, 170-171.

16 Vgl. ANTONI GAŚIÓROWSKI, *Research into Medieval Polish Nobility. Introduction*, in: *The Polish Nobility in the Middle Ages. Anthologies*, hg. von DEMS., Wrocław 1984, S. 7-20, bes. S. 15-16.

den ‚bäuerlichen Massen‘ bis in die 1980er Jahre hinein besondere Aufmerksamkeit zu teil wurde.<sup>17</sup>

Diesem Trend stemmte sich freilich – von der allgemeinen politischen Entwicklung, die von einer allmählichen Aufweichung orthodox-doktrinärer Positionen bestimmt war, sicher nicht unbeeinflusst – eine Gegenbewegung entgegen, die sich der verordneten Negierung der Bedeutung des Individuum im historischen Prozess bewusst entzog. Diese Bewegung sorgte seit den ausgehenden 1960er Jahren für eine nachhaltige Wiederbelebung genealogisch-protopografischer und damit verbunden auch heraldischer Forschungsansätze.<sup>18</sup> Seit Mitte der 1970er Jahre konnte sie unter Leitung von Janusz Bieniak ein umfangreiches, langjähriges Forschungsprogramm realisieren, das bewusst auf Ansätze der Semkowicz-Schule zurückgriff, diese jedoch durch eine systematische Erschließung archivalischer Quellen, eine Umkehrung der progressiven Untersuchungsrichtung (vom Urahn zu den jüngsten Nachkommen) in eine retrogressive Vorgehensweise (die von den, in jüngeren Quellen sicher belegten Vertretern eines Adelsgeschlechtes ausgehend zu den Vorfahren zurückschreitet) und eine weitaus vorsichtigeren Anwendung des Namenskriteriums bei der Ermittlung der verwandtschaftlichen Zusammenhänge deutlich über deren seinerzeitige Beschränkungen und Mängel hinausführte.<sup>19</sup> Das Programm dieser ‚Thor-

---

17 Vgl. KAZIMIERZ TYMIENIECKI, *Narocznicy w gospodarstwie feudalnym. Studium z dziejów gospodarczo-społecznych wczesnego średniowiecza* [Die Narokbauern in der Feudalwirtschaft. Studien zur Wirtschaft- und Sozialgeschichte des frühen Mittelalters], Poznań 1955; DERS., *Smardowie polscy. Studium z dziejów społeczno-gospodarczych wczesnego średniowiecza* [Die polnischen Smarden. Studien zur Wirtschaft- und Sozialgeschichte des frühen Mittelalters], Poznań 1959; KAROL BUCZEK, *O chłopach w Polsce piastowskiej* [Über die Bauern im piastischen Polen], in: *Roczniki Historyczne* 40 (1974), S. 51-105; 41 (1975), S. 1-79; Benedykt Zientara, *Struktura chłopów w Polsce średniowiecznej* [Die Struktur der Bauern im mittelalterlichen Polen], in: *Struktura feudalni społeczności na území Československa a Polska do přelomu 15. a 16. století*, hg. von JÁN ČIERNY U.A., Praha 1984, S. 154-190; DERS., *Die Bauern im mittelalterlichen Polen*, in: *Acta Poloniae Historica* 57 (1988), S. 5-42; KAROL MODZELEWSKI, *Chłopi w monarchii wczesnopiastowskiej* [Die Bauern in der frühpiastischen Monarchie], Wrocław u.a. 1987.

18 Die entscheidenden Impulse hierzu gingen einerseits von der Habilitationsschrift von JANUSZ BIENIAK, *Wielkopolska, Kujawy, ziemia łęczycka i sieradzka wobec problemu zjednoczenia państwowego w latach 1300-1306* [Großpolen, Kujawien, die Länder Łęczyca und Sieradz und das Problem der staatlichen Vereinigung in den Jahren 1300-1306], Toruń 1969, andererseits von der Studie von WŁODZIMIERZ DWORZACZEK, *Leliwici Tarnowscy. Z dziejów możnowładztwa małopolskiego. Wiek XIV-XV* [Die Leliwas von Tarnów. Aus der Geschichte des kleinpolnischen Hochadels. 14.-15. Jahrhundert], Warszawa 1971 aus.

19 Programmtisch hierzu: JAN PAKULSKI, *Z metodologii i metodyki badań nad rodami rycerskimi w średniowieczu* [Zur Methodologie und Methode der Erforschung der Rittergeschlechter im Mittelalter], in: *Acta Universitatis Nicolai Copernici. Historia* 8 (1973), 23-37; JANUSZ BIENIAK, *Rody rycerskie jako czynnik struktury społecznej w Polsce XII-XV wieku (Uwagi problemowe)* [Rittergeschlechter als Faktor der Gesellschaftsstruktur in Polen im 12.-15. Jahrhundert (problembezogene Bemerkungen)], in: *Polska w okresie rozdrobnienia feudalnego*, hg. von HENRYK ŁOWMIŃSKI, Wrocław 1973, S. 161-200; DERS., *Rozmaitość kryteriów badawczych w polskiej genealogii średniowiecznej* [Die Vielfalt der Forschungskriterien in der

ner genealogischen Schule' materialisierte sich bald in zahlreichen Aufsatzpublikationen<sup>20</sup> und monographischen Studien.<sup>21</sup> Seine Blüte, weite Adaptierung über den Thorner Arbeitskreis hinaus und damit eine geradezu ungebremste Produktivität erlebte es aber erst nach den politischen Umbrüchen der ausgehenden 1980er, beginnenden 1990er Jahre.<sup>22</sup> Inzwischen liegen zahlreiche Monographien zu ganzen Adelsgeschlechtern, Bearbeitungen einzelner Zweige solcher Geschlechter bzw.

---

polnischen mittelalterlichen Genealogie], in: *Genealogia. Problemy metodyczne w badaniach nad polskim społeczeństwem średniowiecznym na tle porównawczym*, hg. von JACEK HERTEL / JAN WRONISZEWSKI, Toruń 1982, S. 131-148; DERS., Knight Clans in Medieval Poland, in: *The Polish Nobility in the Middle Ages* (wie Anm. 16), S. 123-176; DERS., Jeszcze w sprawie genezy rodów rycerskich w Polsce [Noch einmal zur Entstehung der Rittergeschlechter in Polen], in: *Spółczesność Polski średniowiecznej* 5 (1992), S. 45-55; DERS., Możliwości i zadania polskich genealogów-mediewistów [Möglichkeiten und Aufgaben der polnischen Genealogen-Medävisten], in: *Tradycje i perspektywy nauk pomocniczych historii w Polsce*, hg. von MIECZYSLAW ROKOSZ, Kraków 1995, S. 77-91; DERS., Problemy metodyczne średniowiecznej genealogii w Polsce [Methodische Probleme der mittelalterlichen Genealogie in Polen], in: DERS., *Polskie rycerstwo średniowieczne*, Kraków 2002, S. 25-41; DERS., Średniowieczne polskie rody rycerskie. Stan badań, problemy sporne, możliwości i trudności badawcze [Die mittelalterlichen polnischen Rittergeschlechter. Forschungsstand, strittige Probleme, Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Forschung] in: *Genealogia. Stan i perspektywy badań nad społeczeństwem Polski średniowiecznej na tle porównawczym*, hg. von JAN PAKULSKI / JAN WRONISZEWSKI, Toruń 2003, S. 47-74 [deutsche Fassung: Mittelalterliche Adelsgeschlechter und Genealogie. Probleme und Möglichkeiten der Forschung, in diesem Band S. 335-364]

- 20 Vgl. etwa die Aufsätze in den Konferenzbänden *Genealogia. Problemy metodyczne w badaniach nad polskim społeczeństwem średniowiecznym na tle porównawczym* [Genealogie. Methodische Probleme in der Forschung über die polnische mittelalterliche Gesellschaft in vergleichender Sicht], hg. von JACEK HERTEL, Toruń 1982; *Genealogia. Studia nad wspólnotami krewniczymi i terytorialnymi w Polsce średniowiecznej na tle porównawczym* [Genealogie. Studien über Verwandtschaft- und Territorialgemeinschaften im mittelalterlichen Polen in vergleichender Sicht], hg. von JACEK HERTEL / JAN WRONISZEWSKI, Toruń 1987; *Genealogia. Kregi zawodowe i grupy interesu na tle porównawczym* [Genealogie. Berufskreise und Interessengruppen in vergleichender Sicht], hg. von JAN WRONISZEWSKI, Toruń 1989.
- 21 Ausführlich nachgewiesen in BIENIAK, *Mittelalterliche Adelsgeschlechter* (wie Anm. 19) und JERZY SPERKA, *Rittergeschlechter im mittelalterlichen Klempolen. Zum gegenwärtigen Forschungsstand*, in diesem Band S. 365-384.
- 22 Vgl. die weiteren Thorner Tagungsbände: *Genealogia. Polska elita polityczna w wiekach średnich* [Genealogie. Die polnischen politische Elite im Mittelalter], hg. von JAN WRONISZEWSKI, Toruń 1993; *Genealogia. Rola związków rodzinnych i rodowych w życiu publicznym w Polsce średniowiecznej na tle porównawczym* [Genealogie. Die Rolle von Familien- und Geschlechterverbänden im öffentlichen Leben des mittelalterlichen Polen vor vergleichendem Hintergrund] hg. von ANDRZEJ RADZIWIŃSKI / JAN WRONISZEWSKI, Toruń 1996; *Genealogia. Władza i społeczeństwo w Polsce średniowiecznej* [Genealogie. Macht und Gesellschaft im mittelalterlichen Polen], hg. von ANDRZEJ RADZIWIŃSKI / JAN WRONISZEWSKI, Toruń 1999; *Genealogia. Stan i perspektywy badań nad społeczeństwem Polski średniowiecznej na tle porównawczym* [Genealogie. Stand und Perspektiven der Forschung über die Gesellschaft des mittelalterlichen Polen in vergleichender Sicht], hg. von JAN PAKULSKI / JAN WRONISZEWSKI, Toruń 2003. Ein weiteres Indiz für den Aufschwung genealogischer Forschungsinteressen in den 1990er Jahren ist das Wiedererscheinen des *Rocznik Polskiego Towarzystwa Heraldycznego* [Jahrbuch der Polnischen Heraldischen Gesellschaft] seit 1993.

Wappengemeinschaften, Studien über einzelne Familien und Verwandtschaftskreise, Biografien zu einzelnen Adligen, prosopografische Zusammenstellungen zu weltlichen und kirchlichen Amtsträgern sowie Studien über bestimmte Regionen vor.<sup>23</sup> Die Detailerträge dieser Arbeiten, die sich infolge der Quellenlage überwiegend auf das 14.-15. Jahrhundert konzentrieren, sind beachtlich und dürften in nächster Zeit zweifellos noch eine weitere Vermehrung finden.<sup>24</sup> Sie erhellen die personelle Zusammensetzung und Verwandtschaftsbande einzelner Geschlechter und Familien oder von Adelsgesellschaften ganzer Territorien, beleuchten deren Besitzverhältnisse und Teilhabe am politischen Leben. Dennoch ist jüngst zu Recht auch Kritik an diesem Zugang laut geworden und der polnischen Adelforschung angesichts ihrer überwiegenden Fixierung auf genealogisch-familiengeschichtliche, besitzrechtliche und politikgeschichtliche Fragen eine „Tendenz zur Mutierung zu einer in ihrem Blick eingeeengten und selbstgenügsamen Forschungsströmung“ vorgehalten worden.<sup>25</sup> Tatsächlich scheint die gegenwärtige Hauptströmung der polnischen Adelforschung den „Bezug auf die Sozialgeschichte im weiteren Sinne“ etwas verloren, sich von den „Erungenschaften der westlichen Adelforschung“ allzu sehr abge-

23 Vgl. die bibliographischen Hinweise bei BIENIAK, *Mittelalterliche Adelsgeschlechter* (wie Anm. 19) und SPERKA, *Rittergeschlechter* (wie Anm. 21). Ergänzt werden können folgende, bei Bieniak und Sperka noch nicht erfasste neueste Publikationen: KAZIMIERZ PACUSKI, *Możnowładztwo i rycerstwo ziemi gostynińskiej w XIV i XV wieku. Studium z dziejów osadnictwa i elity władzy na Mazowszu średniowiecznym* [Der Hochadel und Ritterschaft des Landes Gostynin im 14.-15. Jahrhundert. Studien zur Geschichte der Besiedlung und Machtelite im mittelalterlichen Masowien], Warszawa 2009; Rody na Śląsku, Rusi Czerwonej i w Małopolsce: średniowiecze i czasy nowożytne. Stan badań, metodologia, nowe ustalenia [Geschlechter in Schlesien, Ruthenien und Klempolen. Mittelalter und Neuzeit. Forschungsstand, Methodologie und neue Richtlinien], hg. von WIOLETTA ZAWITKOWSKA / ANNA POBÓG-LENARTOWICZ, Rzeszów 2010 (mit Einzelstudien von Bożena Czwojdrak, Katarzyna Niemczyk, Robert Sikorski und Maciej Woźny); DOMINIK NOWAKOWSKI, *Grundherrschaft und Sozialstrukturen im mittelalterlichen Schlesien. Adlige Eigenwirtschaft im Fürstentum Glogau am Beispiel der Karriere der Ritterfamilie von Rechenberg*, in: *Potestas et communitas. Interdisziplinäre Beiträge zu Wesen und Darstellung von Herrschaftsverhältnissen im Mittelalter östlich der Elbe*, hg. von ALEKSANDER PAROŃ U.A., Wrocław-Warszawa 2010, S. 227-244; ALICJA SZYMCZAKOWA, *Nobiles siradienses. Rody Pojarów, Pomianów, Gryfów, Kopaczów i Pobogów*, Warszawa 2011; JAN WRONISZEWSKI, *Herby rycerskie w średniowiecznej sfragistyce polskiej* [Ritterwappen in der mittelalterlichen polnischen Sphragistik], in: *Pieczenie herbowe. Herby na pieczęciach*, hg. von WOJCIECH DRELICHARZ / ZENEON PIECH, Warszawa 2011, S. 227-250.

24 Die jüngste, affirmative Bilanz dieser Forschungsrichtung bietet JAN WRONISZEWSKI, *Metoda genealogiczno-rodowa w badaniach historii społecznej. Bilans i perspektywy* [Die genealogisch-sippengeschichtliche Methode in der sozialgeschichtlichen Forschung. Bilanz und Perspektiven], in: *Historia społeczna późnego średniowiecza. Nowe badania*, hg. von SŁAWOMIR GAWLAS, Warszawa 2011, S. 107-120

25 MARCIN R. PAUK, *Der böhmische Adel im 13. Jahrhundert. Zwischen Herrschaftsbildung und Gemeinschaftsgefühl*, in: *Böhmen und seine Nachbarn in der Přemyslidenzeit*, hg. von IVAN HLAVÁČEK / ALEXANDER PATSCHOVSKY, Ostfildern 2011, S. 247-287, hier S. 251.

koppelt zu haben<sup>26</sup> und damit in eine „Sackgasse“ geraten zu sein.<sup>27</sup> So trifft auf sie in erstaunlichem Maße zu, was Wolfgang Störmer vor beinahe vier Jahrzehnten in Bezug auf die deutschsprachige Adelforschung konstatierte, nämlich dass „zahlreiche Detailarbeiten vornehmlich genealogischer Art [vorliegen], deren Wert nicht bestritten werden soll und kann, die aber nur wenig zu den allgemeinen historischen Problemen vorstoßen und kaum vergleichend arbeiten“, denen „ein breiterer gesamthistorischer Hintergrund“ mangelt, „aber fast völlig [...] der soziologische Aspekt [fehlt], der aus dem Detailmaterial zweifellos wichtige geschichtlich-gesellschaftliche Strukturen hätte erschließen können.“<sup>28</sup> Sławomir Gawlas verweist denn auch zu Recht auf die „dringende Notwendigkeit einer Erneuerung der Untersuchungsmethoden zu den politischen und gesellschaftlichen Eliten, insbesondere dem Adel.“ Diese müsse sich neuen Fragestellungen öffnen und danach fragen, welche Bedeutung und Einflüsse auf die Entwicklung des Adels beispielsweise folgende Erscheinungen und Institutionen hatten: die fortschreitende Alphabetisierung und Verschriftlichung, die sich verändernden mündlichen und visuellen Kommunikationsformen, die Errichtung und Unterhaltung von Residenzen, die öffentliche Repräsen-

26 Ebd. S. 248. So bleibt – um nur ein Beispiel zu nennen – der wichtige, innovative Beitrag des amerikanischen Mediävisten PIOTR GÓRECKI, *Words, Concepts, and Phenomena: Knighthood, Lordship, and the Early Polish Nobility, c. 1100 - c. 1350*, in: *Nobles and Nobility. Concepts, Origins, Transformations*, hg. von ANNE J. DUGGAN, Woodbridge 2002, S. 115-155 bislang unbeachtet.

27 SŁAWOMIR GAWLAS, *Wstęp* [Vorwort], in: *Historia społeczna późnego średniowiecza. Nowe badania*, hg. von DEMS., Warszawa 2011, S. 7-16, hier S. 7; vgl. auch DERS., *Badania nad społeczeństwem polskim późnego średniowiecza. Aktualne problemy* [Forschungen zur polnischen Gesellschaft des Spätmittelalters. Aktuelle Probleme], in: *Historia społeczna późnego średniowiecza. Nowe badania*, hg. von DEMS., Warszawa 2011, S. 63-106, hier S. 66-68, 72-73; vgl. auch die Kritik an der Bieniak-, wie Semkowicz-Schule bei MAREK CETWIŃSKI, *Metodologii genealogii zarys krytyczny* [Ein kritischer Abriss der genealogischen Methode], in: *Genealogia. Stan i perspektywy badań nad społeczeństwem Polski średniowiecznej na tle porównawczym*, hg. v. Jan Pakulski/ Jan Wroniszewski, Toruń 2003, S. 347-358; DERS., *Jak pisać rozprawy genealogiczne?* [Wie soll man eine genealogische Studie schreiben?], in: *Rody na Śląsku* (wie Anm. 23), S. 9-19;

28 WOLFGANG STÖRMER, *Früher Adel. Studien zur politischen Führungsschicht im fränkisch-deutschen Reich vom 8. bis zum 11. Jahrhundert*, Stuttgart 1973, S. 1 und 10; vgl. auch JÁNOS M. BAK, *Probleme einer vergleichenden Betrachtung mittelalterlicher Eliten in Ostmitteleuropa*, in: *Das europäische Mittelalter im Spannungsbogen des Vergleichs*, hrsg. von Michael Borgolte, Berlin 2001, S. 49-64, hier S. 59, der berichtet, dass sich in einem in den 1990er Jahren von der Central European University koordinierten Projekt einer vergleichenden Erforschung des Adels im mittelalterlichen Ostmitteleuropa „zeigte [...], dass den ostmitteleuropäischen Kollegen die Erfahrung, historische Themen gleichsam historisch-anthropologisch oder strukturell zu erfassen und in einen breiteren Zusammenhang einzuordnen, [...] sehr fehlt[e].“ JOACHIM ZDRENKA, *Polskie i niemieckie badania nad rycerstwem średniowiecznym. Zarys problematyki* [Polnische und deutsche Forschungen zur mittelalterlichen Ritterschaft. Problemufriss], in: *Genealogia. Stan i perspektywy* (wie Anm. 22), S. 139-147, hier S. 146 hat das Problem dahingehend auf den Punkt gebracht, dass in der polnischen Adelforschung nicht die Genealogie eine Hilfswissenschaft der Geschichte, sondern die Geschichtswissenschaft praktisch eine Hilfswissenschaft der Genealogie geworden sei.

tation von sozialem Status, das höfische Leben und politische Zeremoniell, die Art und Weise von Konfliktlösungen und der Wiederherstellung öffentlicher gesellschaftlicher Ordnung.<sup>29</sup> Darüber hinaus ließe sich auf weitere Aspekte adeligen Lebens verweisen, die – wie Mentalität, Normen, Werte, Verhaltensweisen, Kultur und Alltagsleben – bislang deutlich weniger Beachtung gefunden haben.<sup>30</sup>

Mit der zitierten Kritik an der aktuellen genealogisch-prosopografischen Verengung der polnischen Adelforschung scheint sich möglicherweise ein weiterer Paradigmenwechsel anzudeuten, der in Zukunft neue Akzente setzen wird. Einstweilen bleibt es freilich bei Postulaten, hinter denen zwar bereits wichtige Neuansätze, aber noch kein umfassendes, konkretes Forschungsprogramm erkennbar werden. Vor diesem Hintergrund bietet der vorliegende Band nicht mehr als eine Zwischenbilanz, eine Momentaufnahme im Prozess einer langen und komplexen Forschungs-

---

29 GAWLAS, Wstęp (wie Anm. 25), S. 7-8.

30 Schon 1997 mahnte ein Sammelband Ähnliches an, ohne den erhobenen Anspruch selbst einlösen zu können: *Etos rycerski w Europie Środkowej i Wschodniej od X do XV wieku* [Das ritterliche Ethos in Mittel- und Osteuropa vom 10. bis 15. Jahrhundert], hg. von WOJCIECH PELTZ / JAROSŁAW DUDEK, Zielona Góra 1997. seither sind immerhin einige Arbeiten erschienen, die in die benannte Richtung führen: JACEK WIESIOŁOWSKI, *Kultura szlachecka* [Adelskultur], in: *Kultura Polski średniowiecznej XIV-XV w.*, hg. von BRONISŁAW GEREMEK, Warszawa 1997, S. 170-188; DARIUSZ PIWOWARCZYK: *Obyczaj rycerski w Polsce późno-średniowiecznej (XIV-XV wiek)* [Ritterliche Sitten im spätmittelalterlichen Polen], Warszawa 1998; 2000; JAN WRONISZEWSKI, *Alltagsleben und Privatleben des polnischen Adels im Spätmittelalter*, in: *Adelige Welt und familiäre Beziehung. Aspekte der ‚privaten Welt‘ des Adels in böhmischen, polnischen und deutschen Beispielen vom 14. bis zum 16. Jahrhundert*, hg. von HEINZ-DIETER HEIMANN, Potsdam 2000, S. 105-114; URSZULA ŚWIDERSKA, *Kultura rycerska w średniowiecznej Polsce* [Die ritterliche Kultur im mittelalterlichen Polen], Zielona Góra 2001; BOGDAN WOJCIECH BRZUSTOWICZ, *Turniej rycerski w Królestwie Polskim w późnym średniowieczu i renesansie na tle europejskim* [Das ritterliche Turnier im Königreich Polen im Spätmittelalter und der Renaissance vor dem europäischen Hintergrund], Warszawa 2003; DERS., *Prawo udziału w turniejach rycerskich* [Das Recht zur Teilnahme an Ritterturnieren], in: *Rocznik Polskiego Towarzystwa Heraldycznego* 8 (2008), S. 51-61; WOJCIECH IWANCIK, *Höfische Kultur und ritterliche Lebensformen in Polen vor dem Hintergrund der europäischen Entwicklung*, in: *Das Reich und Polen. Parallelen, Interaktionen und Formen der Akkulturation im hohen und späten Mittelalter*, hg. von THOMAS WÜNSCH, Ostfildern 2003, S. 277-300; PIOTR A. NOWAKOWSKI, *Arsenale domowe rycerstwa polskiego w średniowieczu* [Häusliche Arsenale der polnischen Ritterschaft im Mittelalter], Toruń 2006; JAN SZYMCZAK, *Pojedynki i harce, turnieje i gonitwy. Walki o życie, część, sławę i pieniądze w Polsce Piastów i Jagiellonów* [Duelle, Einzelkämpfe, Turniere und Wettrennen. Kämpfe um Leben, Ehre, Ruhm und Geld im Polen der Piasten und Jagiellonen], Warszawa 2008; DOMINIK NOWAKOWSKI, *Siedziby książęce i rycerskie księstwa głogowskiego w średniowieczu* [Fürsten- und Rittersitze im Fürstentum Glogau im Mittelalter], Wrocław 2008; ANNA MARCINIAK-KAJZER, *Średniowieczny dwór rycerski w Polsce. Wizerunek archeologiczny* [Der mittelalterliche Ritterhof in Polen. Ein archäologisches Bild], Łódź 2011; ROBERT BUBCZYK, *Miejsce gier i zabaw w kulturze dworskiej i rycerskiej monarchii Kazimierza Wielkiego* [Spiele und Vergnügungen in der höfischen und ritterlichen Kultur in der Monarchie Kasimirs des Großen], in: *Kazimierz Wielki i jego państwo. W siedemsetną rocznicę urodzin ostatniego Piasta na tronie polskim*, hg. von JACEK MACIEJEWSKI / TOMASZ NOWAKOWSKI, Bydgoszcz 2011, S.187-197.

diskussion, deren historiographiegeschichtliche Entwicklung hier nur in den allergrößten Zügen einleitend skizziert werden konnte. Sie soll dem deutschsprachigen Leser einen konkreten Einblick in den aktuellen Stand der polnischen Forschung zur Genese, Entwicklung, Gestalt und politischen Rolle des Adels im mittelalterlichen Polen eröffnen und damit einen Beitrag zur weiteren Beförderung des polnisch-deutschen mediävistischen Diskurses leisten.<sup>31</sup> Zu diesem Zweck versammelt der Band 13 Texte führender Protagonisten der zeitgenössischen polnischen mediävistischen Adelforschung, die in ihrer ursprünglichen polnischen Fassung zwischen 1992 und 2010 erschienen sind, für die deutschsprachige Wiederveröffentlichung aber zum größten Teil stark überarbeitet und teilweise aktualisiert, mitunter auch um bislang unveröffentlichte Teile ergänzt worden sind. Die Auswahl der Texte ist zwangsläufig begrenzt und subjektiv. Sie hat sich bemüht, sowohl einen einigermaßen repräsentativen Spiegel der Hauptrichtungen der aktuellen polnischen Forschung zum Adel im mittelalterlichen Polen zu bieten als auch möglichst die wichtigsten und interessantesten einschlägigen Arbeiten in deutscher Sprache zugänglich zu machen. Dabei sind Arbeiten, die sich mit dem Thema ‚Adel und kirchliche Stiftungen‘ bzw. ‚adlige Memoria‘ befassen, unberücksichtigt geblieben, da zu diesem Themenfeld ein gesonderter Sammelband vorbereitet wird.<sup>32</sup>

Die Auswahl deckt thematisch sechs Bereiche ab. Sie bietet zunächst einen umfassenden Überblick, der die noch immer fehlende moderne Gesamtdarstellung zwar nicht ersetzt, aber als die derzeit beste und eingehendste Synthese zur Entstehung, Entwicklung, zur Organisations- und Erscheinungsform des Adels im mittelalterlichen Polen anzusehen ist (Tomasz Jurek).<sup>33</sup> Es folgt eine von terminologischen und rechtsgeschichtlichen Problemen bestimmte Auseinandersetzung mit dem so genannten „Ritterrecht“, also mit den seit dem 13. Jahrhundert fassbar werdenden spezifischen ritterrechtlichen Privilegierungen, die das rechtliche und ökonomische Korrelat der Formierung eines bevorrechteten Ritter- oder Adelsstandes darstellten (Ambroży Bogucki, Franciszek Dąbrowski). Drittens untersucht ein größerer Block von fünf Texten aus der Perspektive der Gesamtheit der Großen des Landes im 11.-12. Jahrhundert (Janusz Bieniak), aus der Sicht der Eliten an einzelnen teilfürstlichen Höfen des 13.-14. Jahrhunderts (Agnieszka Teterycz-Puzio, Tomasz Jurek), der Amtsträger im wiedervereinigten Königreich unter Władysław Łokietek und Kazimierz III. (Andrzej Marzec) sowie einer einzelnen kleinpolnischen, in der Nähe von Krakau ansässigen Familie (Janusz Kurtyka) die Rolle und Bedeutung, die den Großen und adligen Amtsträgern in unterschiedlichen Kontexten im politischen Leben des mittelalterlichen Polen zukam. Viertens präsentieren zwei

---

31 Die letzte Zusammenstellung polnischer Arbeiten zum mittelalterlichen Adel in einer Westsprache erschien 1984: *The Polish Nobility in the Middle Ages* (wie Anm. 16).

32 Klöster und ihre Stifter im mittelalterlichen Polen, hg. von EDUARD MÜHLE [in Vorbereitung].

33 Vgl. auch TOMASZ JUREK, *Vom Rittertum zum Adel. Zur Herausbildung des Adelsstandes im mittelalterlichen Schlesien*, in: *Adel in Schlesien. Band 1: Herrschaft – Kultur – Selbstdarstellung*, hg. von JAN HARASIMOWICZ / MATTHIAS WEBER, München 2010, S. 53-76.

Texte die methodischen Ansätze und konkreten Forschungserträge der neueren genealogisch-prosopografischen Adelforschung (Janusz Bieniak, Jerzy Sperka), von der zwei weitere Texte fünftens eine konkrete Kostprobe liefern, indem sie in archäologischem und historischem Zugang exemplarisch der – einerseits auf fremden, andererseits einheimischen Ursprung zurückgeführten – Herkunft und frühesten Geschichte von drei der ältesten Adelsgeschlechtern nachgehen (Teresa Kiersnowska, Janusz Kurtyka). Beschlossen wird der Band mit einem Text, der für den gelungenen Versuch steht, das kritisierte genealogische Paradigma um sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Fragen zu erweitern und das enge Korsett der familien- bzw. geschlechterbezogenen Analysen mit einer Territorialstudie zum Sozialverhalten und Wirtschaftsgebahren einer regionalen Adelsgesellschaft aufzubrechen (Jan Wroniszewski).<sup>34</sup>

Dass auf diese Weise der deutschsprachigen Mediävistik wenigstens eine ausschnittshafte Rezeption der, wie deutlich geworden sein dürfte, spezifischen polnischen Diskussion über ein zentrales Phänomen europäischer mittelalterlicher Geschichte ermöglicht werden kann, ist in erster Linie den Autoren der hier versammelten Beiträge zu danken. Sie sind dem Projekt mit großem Interesse und spontaner Kooperationsbereitschaft begegnet und haben ohne Zögern ihr Einverständnis erteilt, ihre Aufsätze in deutscher Übersetzung erneut zu publizieren. Auch den Verlagen, in denen die abgedruckten Arbeiten im Original erschienen sind, sei für Ihre Einwilligung zur deutschsprachigen Nachveröffentlichung herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gebührt den Übersetzern, Jürgen Heyde (Leipzig), Markus Krzoska (Gießen), Peter Oliver Loew (Darmstadt), Monika Satizabel Niemeyer (Berlin) und Herbert Ulrich (Lublin), die mit ihren kompetent-verständigen Übertragungen hervorragende Ausgangstexte geliefert haben. Dass diese vom Herausgeber einer teils sehr intensiven Überarbeitung, stellenweisen Kürzungen und gewissen Ergänzungen unterzogen wurden, haben die Autoren mit großem Verständnis akzeptiert; auch dafür wie auch für die in einzelnen Fällen erfolgten Aktualisierungen und textlichen Ergänzungen der Aufsätze sei allen Autoren herzlich gedankt.<sup>35</sup> Schließlich danke ich Kornelia Hubrich-Mühle (Warschau) für die gewissenhafte Endkorrektur, Dieter Overhageböck (Münster) für die Kartographie und Erstellung der Stammtafeln,

---

34 Vgl. hierzu JANUSZ KURTYKA, *Szlachta sandomierska – szlachta europejska. Kilka uwag na marginesie pracy Jana Wroniszewskiego, Szlachta ziemi sandomierskiej w średniowieczu* [Sandomirer Adel – europäischer Adel. Einige Bemerkungen zur Arbeit Jan Wroniszewskis, *Der Adels des Landes Sandomir im Mittelalter*], in: *Roczniki Historyczne* 68 (2002), S. 209-228 sowie SPERKA, *Rittergeschlechter* (wie Anm. 21), S. 381-382; zum Sandomirer Gebiet vgl. auch die Studie von TOMASZ GIERGIEL, *Rycerstwo ziemi sandomierskiej. Podstawy kształtowania się rycerstwa sandomierskiego do połowy XIII w.* [Die Ritterschaft des Sandomirer Landes. Grundlagen der Ausbildung der Sandomirer Ritterschaft bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts], Warszawa 2004 und die kritischen Bemerkungen dazu von JAN WRONISZEWSKI, in: *Roczniki Historyczne* 70 (2004), 225-229.

35 Angaben zu den Erstdruckorten und den Übersetzern der Beiträge sowie Hinweise auf Kürzungen bzw. Ergänzungen finden sich jeweils zu Beginn der einzelnen Aufsätze.

Magda Dopieralska (Warschau) für bibliographische Recherchen und Vereinheitlichungen im Anmerkungsapparat, Sven Jaros (Jena), der als Praktikant am Deutschen Historischen Instituts in Warschau die schwierigen Register vorbereitet und den Text aus studentischer Perspektive einer kritischen Lektüre unterzogen hat, und schließlich Andrea Stolz für technische Hilfe, die sie seitens des Harrassowitz-Verlages bei der Erstellung der Druckvorlage geleistet hat.